



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

(693), Das II. Stück der XLIV. Woche 1676.

1676



(693)

Leipz. Post- und Ordinar-Zeitungen/ Das II. Stück der XLIV. Woche 1676.

Rom vom 17. Octobris/ st. nov.

Diese Tage hat der Pabst den Fiscal des Capitolijs samt seinem Notario gefänglich einziehen lassen / weil sie in der Sache eines so genannten Nestas nicht allerdings Recht gesprochen. Der Fiscal unsers Statthalters ist gleichfalls arrestirt worden/ männlichen Rechenchaft von Administration der Gerechtigkeit zu geben/ so bissher nicht nach dem besten verwaltet worden. Der berühmte Musicus Stradilla ist auch feste gesetzt worden/ ihm wegen einer Intriques von Ehe-Sachen den Proceß zu machen. Ferner ist auch/auf Befehl des Pabsts/ D. Friedrich Colonna gefangen gesetzt worden/ ungeachtet er D. Edfaris Colonna Sohn/ weßwegen in der ganzen Statt ein grosses Wesen ist / und wird er von den meisten vor verlohren gehalten/ dann es ist hier zu Rom nunmehr eine Zeit kommen/ da es heist: Redde rationem villicationis tuæ, welches nun vielen zu Hause kömmt; das übelste im ganzen Handel ist/daß dieser Cavalier mit den Pistolen an der Seite ergriffen worden. Nachdem der Cardinal Gibo diese Tage den Vorsteher der Päpstlichen Galeren gefragt/ wie viel er über die 800000. Cronen/so er jährlich der Apostolischen Kammer geliefert/weiter contribuiren müssen/ hat dieser geantwortet: Dem D. Angelo Altieri habe ich jährlich 10000. Cronen / dem Massimi 2000. und dem Cardinal Castaldi 1000. geben müssen/ welches auch alles wahr und übereinstimmend befunden worden. Vorgestern Abends haben etliche fremde Cavaliers ihren Wirth/ Monfr. Martin/beym Zeichen des Königs in Danemarc mit 3. Leuten ermordet/ man weiß aber nicht warum. Zu Neapoli hat der Pring von Rotta mit dem jungen Grafen Porenka/wegen eines Zwiwspalts unter ihren Untertanen/ ein Duell gehabt / wobey der erste tödlich verwundet/der andere aber nur ein wenig an einem Arme verleset worden.

Paris vom 27. die.

Es scheint/ daß man endlich beschloffen/ alles auf dem Lande zu ruiniren/ welches/ nach des Prinzens von Conde vormahls gegebenen Rath/ das einzige Mittel sey / die Spanier in Niederland in Confusion zu bringen. Monfr. de Schomberg ist vorgestern nach Hofe gekommen / Seiner Maj. mündlichen Bericht zu thun / auch sich wegen einiger Sachen/ die zu seiner Beschwerung ihm nachgeredet werden/ zu purgiren. Der Pabst hat von den 3. Juliern/die auf jedes Faß Wein gesetzt waren / 2. davon abgeschaffet / auch alle seine Gardes/ ausgenommen die Schweizer / abgedancket. Sonst erzeiget er dem D. Benedicto Pamfilio viel Freundschaft/ und wird selbiger Familie mit der Zeit

Zeit viel gutes thun / weil Er durch Innocentium X. zum Cardinal gemache worden. Des Pabsts Better hat alle Beschenckungen / die man ihm thun wollen / anzunehmen getweigert / und unter andern ein Gespann mit 6. Pferden vom Connestable Colonna / und auch eines von der Princessin Rossano.

Londen vom vorigen.

Unser Consul ist von Duynkirchen angelanget / welchem aber nicht trost zu muthe seyn wird / weil sehr viel Kauffleute schwere Klagen wider ihn einbringen / und unter andern / daß er wegen unserer genommenen und zu Duyns Kirchen aufgebrachtten Schiffe von den Frangosen was genossen haben soll. Auß Franckreich hat man / daß der König Ordre gegeben / alle unsere genommenen Schiffe und Güter zu restituiren. Zu Calais liegen 5. von unsern allda aufgebrachtten Schiffen / die man auch will erlassen wissen ; immittelst soll zwischen Franckreich und dieser Cron ein Tractat de Marine unter Handen seyn / Vermöge welchem unsere Schiffe nicht mehr visitire werden sollen. Man glaubt / daß die von Algiers unsere Schiffe / so mit neuen Königlichen Passporten versehen sind / hinführo unmolestire lassen werden.

Haag vom 29. dito.

Seine Hoheit / der Prinz von Dranien / ist hier wieder ankommen / und sind diesen Vormittog einige Deputirte von dem Staat bey Ihm gewesen. Weil die Böcker nun aller Orten in die Winter-Quartiere gehen / als hoffet man / daß nun etwas mehrers von der Friedens-Handlung / und dessen guten Success / zu hören seyn wird / zumahl man auch vernommen / daß die Neutralsität mit Niemanden bereit abgethan sey.

Amsterdam vom 31. dito.

Die Französische Schiffe / welche von den unsrigen bey St. Dominico erobert worden / sind folgende : Die 3. gekrönten Lilien / besetzt mit 24. Stücken / die Königin mit 14. Stücken / der Eiß-Vogel mit 18. Stücken / der König David auch mit 18. Stücken / die Hoffnung mit 6. Stücken / Florisant mit 16. Stücken / der Dauphin mit 24. Stücken / Bristol mit 10. Stücken / und die Fortuna mit 12. Stücken ; von diesen genommenen Schiffen aber sind 2. verbrant / und hat der Herr Binds in dieser Action auf allen seinen Schiffen nicht mehr als 2. Todte gehabt / der Frangosen aber sind viel geblieben. Gedachtes Schiff / der König David genant / ist im Texel schon aufgebracht worden / und ist seine Ladung 6800. Rollen Taback von St. Dominico. Der Commandant Binds verfolget die Französische auf die Spanische Silber-Flotte passenden Schiffe noch ; und weil auß Franckreich Zeitung einkommen / daß Monfr. v' Estree von Brest mit einigen Kriegs-Schiffen dahin den Frangosen zu Hülffe soll geschickt werden / als ist bey denen respectivè Admiralitäten beschlossen worden / ehest auch mehr Kriegs-Schiffe aufzurüsten / und zu Verstärkung

Stärkung des gemeldten Commandanten nach St. Dominico zu schicken/ wie man denn desto wegen bereit sehr geschäftig ist/ ihre Reise zu beschleunigen.

Wiastrich vom 27. dito.

Gestern hat man allhier 2. Personen/ als einen Französischen Capitain/ und einen hiesigen Zimmermann / gefänglich eingezogen / welche beschuldiget werden/ daß sie die Magazine in Brand stecken wolten.

Copenhagen vom 21. dito/ st. bet.

Ihre Königl. Maj. befinden sich noch auf Schonen/ und machen wegen des Feindes Annäherung alle Anstalt/ Sie sind auch da nöthig/ weil der Herzog von Hollstein sich nach Pöben begeben / und der General Weyer gestorben. Der Feind soll disseits Halmstätt stehen/ und uns an Fuß: Bold/ wir aber ihm an Kelterey/ überlegen seyn.

Stockholm vom 1. dito.

Weil das widrige Wetter nunmehr vergangen / so kommen die Kriegsschiffe/ welche eine Zeit her in den Dahlen gelegen/ anhero/ und liegen bereit erliche von den größten hier vor der Statt auf dem Strohm. Der Herr Graf Wanner ist auf das Schloß in Versicherung gebracht/ was solches bedeute/ kan man nicht wissen/ massen ihm nicht einmahl zugelassen wird/ seinen auffn Tod liegenden Sohn erst zu sprechen. Die grosse Zauberey/ wovon oft erwähnt worden / nimme / nachdem man 5. der fürnehmsten Hiren verbrant/ sehr ab/ und findet man viel Verrügeren von andern Pössen darunter/ auf welche man genaue Achtung geben wird/ das Reich von solchem Teufelswerke zu befreien. In dem letzten Sturme / welcher über 3. Tage gedwähret/ ist kein sonderlicher Schade an Schiffen geschehen/ aber viel an den grossen Mastdäumen/ wie auch an den Dächern und Schorsteinen in der Statt. Künstigen Monat wird/ allem Ansehen nach/ der Reichs: Tag seinen Anfang nehmen.

Stetin vom 4. dito.

Den 28. Septembris wurden auß der nächsten Schanze unterschiedene gliende Feuer; Kugeln durch Bogen: Schüsse in diese Statt geworffen / doch ohne Effect / indem einige in dem Graben / in und außser dem Walle/ liegen blieben / die andern aber auf offene Plätze fielen / oder wurden doch in höchster Geschwindigkeit aufgesucht / und alsobald mit Wasser abgekühlt; und nach dem man erliche schwere Canon; Schüsse zurück in ihre Schanze gegeben/ wurde es wieder still. Den 29. darauf/ als am St. Michaelis Tage/ thaten die unfrigen gegen anbrechendem Tage mit etwan 200. Mann einen Auffall/ kahmen auch biß an das Churfürstl. Lager bey Trekau / eine halbe Meile von hier/ schlugen die Wachten / und machten viel nieder; und nachdem der Feind mit Paucken und Standarten sich auß dem Lager aufgemachet / und gestellet hatte/ zogen sich die unfrigen in guter Ordnung ohne Verlust einiges Mannes/

nur

nur daß etwan 3. Pferde beschädigt waren / wieder unter unsere Auffentwercke an die Stern-Schanze / so zur Reserve mit Bolck und Stücken versehen war / theils kahmen auch um 7. Uhr mit etlichen zur Beute bekommenen Pferden sammt zugehöriger Montirung hier ein ; die berittensten aber chargirten mit dem Feinde noch immer / bis gegen Mittag / und geschahen viel Canon-Schüsse / so wohl auß der Haupt-Festung / als der Stern-Schanze / hingegen auch auß den nächsten feindlichen Schanzen auf unsere Trouppen / doch ohne Effect / dessen sich zu verwundern / und Gott dafür zu danken ist. Eben desselben Tages kahn eine Parthey von Greiffenhagen zurücke / welche daselbst eine Parthey Brandenburgische Reiter / über 50. Mann stark / vertrieben / ihr Lager in Brand gesteckt / und das Probiant / als Brot und Bier / wie auch ein ziemlich Theil Vieh / zur Beute mit anher gebracht / über dieses auch einen grossen Pram / worinnen viel Sachen waren / als 400. Schubkarren / ein grosser Blasbalg / ein grosser Feuer-Kessel / Feuer-Kugeln / und andere Sachen mehr / so man vor dieser Seatt hat gebrauchen wollen. Sonsten weis man allhier weder von Uneinigheit / noch Abhandeln des Herrn Gouverneurs / noch vom Streit über das Commando des Herrn Obristen und der Generals-Personen / oder daß die Bürgerschaft wehrlos gemacht / sondern es ist alles in bestem Friede unter einander. Die Bürgerschaft und Soldaten leben indessen auch in guter Herrghaftigkeit / und hat die rühmliche Bürgerschaft neben den allgemeinen Wacht-Häusern auf dem Walle / zu eines jeden bester Bequemlichkeit / eigene Hütten angebauet / damit sie in der Eilbey der Hand seyn / und auf ihren Posten sich stellen können / und ist so wohl die Contréscarpe / als auch klein und grosser Wall / mit Mannschafft Tag und Nacht statlich versehen / und alles avert. Die Lastadie steht in guter Sicherheit / und ist der Feind noch weit davon. Unsere Wacht-Schiffe liegen im Munde des Demminischen Sees / und beschützen die Fischer / wie dann bißher / Gott Lob ! an Fischen / Fleisch / und andern Probiant / nichts gemangelt hat / und hier fast täglich Vieh-Marckt ist / weil die Seatt mit allerhand Vieh fast überladen : Solches werden auch die gefangen gewesenenen vornehmen Cavalliers und Officirer wegen dero hier genossenen Tractamenten berichten können.

Nieder-Elbe vom 27. dico.

Auß Dänemarc hat man / daß die Schweden / nachdem sie vernommen / daß Carlshaben durch die Dänen erobert worden / sich zusammen gezogen / und mit voller Macht aufgebrochen / Malinde zu Hülffe zu kommen / in Schonen einen festen Fuß zu behalten ; hingegen sind die Dänen beordert / den Schweden entgegen zu gehen / dannhero man in kurzem von dannen ein mehrers wird zu vernehmen haben. Ihre Fürstl. Durchl. von Plden werden ehest in Dollstein erwartet / daselbst einige Königl. Ordre werckstellig zu machen.